

Theosophische Flugschriften

No. 9.

Unser Sonnensystem.

Von

Hermann Rudolph.

Preis 20 Pfg.



LEIPZIG.

Verlag des Theosophischen Wegweisers.



Unser Sonnensystem.

Von Hermann Rudolph.

*) Die theosophische Verbrüderung ist nicht eine der Phantasie und Spekulation entsprungene Theorie, sondern die göttliche, höchste Kraft in der Natur des Menschen. Zwischen der Menschennatur und der Natur des Weltalls besteht eine so innige Wechselbeziehung und Abhängigkeit, dass wir unsere Natur nicht vollkommen verstehen, ohne ein Verständnis der Natur des gesamten Weltalls zu besitzen, wenigstens vermag eine Kenntnis der im Weltall herrschenden Gesetze das Verständnis der eigenen Natur zu unterstützen, weshalb es für jeden, der die göttliche Kraft der Theosophie in seiner Natur zur Entfaltung bringen will, von grösster Wichtigkeit ist, die Konstitution des Weltalls zu kennen.

Wenn in der »Geheimlehre« vom Weltall die Rede ist, so ist zunächst nur »unser Sonnensystem« gemeint, weil es dasjenige Gebiet im Universum ist, welches zu erforschen dem Menschen möglich, während es nutzlos

*) Nach einem auf dem »IV. Allgemeinen Theosophischen Kongress« in Nürnberg 1906 gehaltenen Vortrage.

ist, über dasjenige zu spekulieren, was jenseits der Grenzen unseres Sonnensystems liegt. Die jenseitigen Gebiete des Sonnenreiches sind der menschlichen Erkenntnis verschlossen, solange der Mensch nicht seine Vereinigung mit dem Geiste des Sonnenreiches, zu dem er gehört, erlangt hat. Auch hier gilt die Wahrheit des Spruches: »Niemand kommt zum Vater als durch den Sohn.«

Hieraus ergibt sich, dass es nicht unwichtig ist, unser Sonnensystem, seine Entstehung, Natur und Bestimmung kennen zu lernen.

I.

Was ist das Sonnensystem?

Ein Sonnensystem kann erklärt werden als die einheitliche (organische) Verbindung einer Sonne mit ihren Planeten. Äusserlich betrachtet erscheint das Sonnenreich als eine Vielheit, in Wahrheit ist es ein individuelles, intelligentes, selbstbewusstes Wesen, welches mit seinem Bewusstsein und seinem Willen das ganze Gebiet des Systems mit allen seinen Geschöpfen bis an die äussersten Grenzen umfasst, durchdringt, belebt und leitet. Daher ist auch jeder Organismus innerhalb dieses Systems, wie im ganzen Universum, eine Einheit von Kraft, Stoff und Bewusstsein, und jeder Mensch erkennt sich selbst unmittelbar als eine solche geistige Einheit und die Glieder seines Organismus nur als vergängliche und an sich leblose Erscheinungen seines Willens. Jede der grossen Religionen des Arianismus lehrt die bewusste, intelligente Einheit unseres Sonnensystems und fordert

von ihren Gläubigen die innerliche Verehrung dieses göttlichen Wesens. Dieser EINE höchste Geist unseres Sonnensystems ist der göttliche Christus oder das göttliche Wort, der Logos der griechischen Philosophie, der Ātmā oder Brahmā der östlichen Religionslehre.

Das Sonnensystem ist das Leben eines Logos.

II.

In welcher Beziehung steht unser Sonnenreich zu den anderen Sonnensystemen?

Es gibt in der Tiefe des unendlichen Raumes eine fast unbegrenzte Zahl von Sonnensystemen, die in ihrer Gesamtheit eine organische Einheit bilden, welche Universum (das sich drehende EINE) genannt wird; denn es gibt nur eine einzige unveränderliche Eigenschaft der ewigen Substanz: die Bewegung. Die Intelligenz, welche das Universum bewegt und belebt, ist der universale oder zentrale Logos, von welchem die unermessliche Zahl der solaren Logoi nur verschiedene Arten seiner Willensäußerungen auf den verschiedenen Stufen des Daseins sind.

Unser Sonnenreich, welches, wie gesagt wird, eins der materiellsten unter den Sonnensystemen sein soll, ist in der Tat nur ein winziger Tropfen in dem Meere des Raumes. »Das Sonnensystem ist ebenso der Mikrokosmos des EINEN Makrokosmos, wie der Mensch ein Mikrokosmos ist im Vergleich zu seinem eigenen solaren Kosmos.«*) Der allgegenwärtige Raum, Parabrahm ge-

*) Geheimlehre I, 650.

nannt, ist der Mutterschoß aller Dinge, ein Ozean von Leben, in welchem die Welten und Wesen entstehen und eine kurze Zeit sich entwickeln, um wieder zu vergehen wie ein Tropfen im Meere. Wie Schnee und Eis nur Verdichtungen des Wassers und deshalb in ihrer wahren Natur eins sind, so sind auch alle Welt-systeme nur Verdichtungen des Universallebens, der EINEN, ewigen Substanz (Mūlaprakriti), der Mutter der Welt. So ist auch unser Sonnensystem im Wesen eins mit allen anderen Systemen im Raum, aber doch in der Art der Lebenstätigkeit von allen anderen verschieden. Es gibt nichts Gleiches im Universum.

Wie das Universum als Ganzes, so ist auch der kleinste Teil desselben in fortwährender Bewegung. Es gibt keine absolute Ruhe im Weltall. Wie die Monde um ihre Planeten und diese um ihre Sonne sich bewegen, so bewegt sich ein jedes der vielen Sonnensysteme mit den anderen gemeinsam um ihre Zentralsonne.

III.

Wie ist unser Sonnensystem entstanden?

Das Weltall ist im Wesen ewig, jedoch tritt es periodisch in die Erscheinung. Die jedem Organismus zu Grunde liegende Idee vergeht nicht, wenn auch ihre Offenbarung zeitweise verschwindet. Die göttlichen Ideen ruhen während der Weltnacht (Pralaya) im Schoße des Raumes und treten zu Beginn eines neuen Schöpfungstages (Manvantara) von neuem in die Erscheinung.

Der Träger der Ideen ist der Logos; daher ist das Weltall seine Vorstellung und jedes Ding ein Gottes-

gedanke. Das Weltall begann, als der Logos aus seiner Ruhe zu neuer Tätigkeit erwachte und sich des gestrigen Schöpfungstages, welcher der jetzigen Welt vorherging, erinnerte, ein Vorgang, wie er im Kleinen von uns an jedem Morgen bei unserem Erwachen beobachtet wird. Das Kleine ist ein Abbild des Grossen. Das ganze Weltall ist ein Wolkengebilde, ein Gedanke, den der Logos denkt, ein schöner Traum Brahmās. Wenn Brahmā ausatmet, entsteht die Welt, und wenn er einatmet, verschwindet sie. Die jetzige Welt ist die Folge und Fortsetzung einer ihr vorhergegangenen Welt (wie der heutige Tag das Kind des gestrigen Tages ist), jedoch auf einer höheren Stufe des Daseins. Demnach kehrt alles am Ende zu seiner Quelle zurück, um einst wieder verkörpert zu werden. Die Welt der Ideen ist ewig; denn in der Wahrheit (im Absoluten) gibt es weder Anfang noch Ende.

Die Welt ist im Raum; der Raum ist Finsternis. In dieser undurchdringlichen Dunkelheit erschien zu Beginn der Schöpfung der Logos, die geistige Sonne, das göttliche Wort, und sandte seine Strahlen bis in die äussersten Grenzen seines Gebietes. Daher ist die wahre Natur eines Sonnensystems und eines jeden Dinges in ihm Licht. Licht oder »Feuer« ist das Gewand des göttlichen Geistes; daher war der Sonnen- und Feuerkultus nicht nur der erste und allgemeinste religiöse Kultus der Menschheit, sondern auch der reinste und edelste. »Feuer ist im Himmel wie auf der Erde die vollkommenste und reinste Reflexion der EINEN Flamme. Es ist Leben und Tod, der Ursprung und das Ende eines jeden materiellen Dinges. Es ist göttliche Substanz.«

Die Feueranbeter, die Parsen, bezeichnen sich selbst als aus dem »Feuer« geboren. Auch der Christ ist ein Feuerverehrer, denn er sagt: »Gott ist ein lebendiges Feuer.« Alle Erscheinungen sind Offenbarungen oder Verdichtungen dieses göttlichen Lichtes; selbst der Stein ist »Licht« oder »Feuer« in gebundenem Zustande. Der Raum gleicht einer undurchdringlichen Festung bei Nacht, durch deren Schiessscharten Lichtstrahlen nach aussen dringen. Ein jeder dieser Lichtfunken ist ein Sonnenreich.

Der Logos ist selbstexistierend; er ist das Λ und das Ω , der Anfang und das Ende unseres Weltalls, die Grundlage und die Kraft eines jeden Dinges, das Leben sowohl in einem Gänseblümchen wie im Elefanten, im Wilden wie in einem Heiligen. Er trägt alle Dinge in seinem Bewusstsein; daher ist alles Geist, auch das Tier in seiner individuellen Form der Offenbarung. »Die ursprüngliche, anfängliche Materie ist göttlich und intelligent, ist göttliches Licht, welches vom Logos ausstrahlt. Dieses Licht, »Fohat« genannt, ist die Lebensseele der Sonne, der Planeten und Monde, wie auch unserer Erde, der unsichtbare Beherrscher und Führer der groben Körper.«*) In der »Bhagavad-Gītā« sagt Krishna: »Verfiel ich auch nur einen Augenblick sündhaft dem Schlaf, so würden die Welten zu Grunde gehen.«

* * *

Das Erscheinen des Logos ist die Geburtsstunde unseres Sonnensystems. »Wenn er sich offenbart, so ist mit ihm alles geoffenbart.« Er bringt mit sich die

*) Geheimlehre I, 659.

Früchte eines vergangenen Kosmos: die schöpferischen Kräfte, die seine geistige Natur bilden und in seinem göttlichen Lichte wohnen, jene geistigen Intelligenzen, welche bestimmt sind, in dem neu zu erbauenden Weltgebäude die Mitarbeiter und Gehilfen des Logos zu sein. Unter der unermesslichen Schar dieser Intelligenzen sind die höchsten die »Sieben Lenker«, auch die sieben planetarischen Logoi genannt, die sieben Erzengel der christlichen Dogmatik, die sieben oberen Götter der alten Religionen. Ein jeder derselben ist das Zentrum eines bestimmten Gebietes im Kosmos, während der Sonnenlogos das Zentrum des Ganzen ist. Das Sonnensystem gleicht einem Königreich mit sieben Provinzen: der Logos ist der König oder Regent, die »Sieben Lenker« sind die Präsidenten der sieben Provinzen. Unter einem jeden derselben stehen die absteigenden Hierarchien von Intelligenzen, welche die Beamtenkörper des Königreiches bilden. Diese Myriaden von Helfern bauen das Sonnenreich auf nach dem Bauplan, den sie im Bewusstsein des Logos vorfinden. »Auf den Hierarchien der himmlischen Wesen beruht das Geheimnis des ganzen Weltalls.« »Die Ableugnung anderer vernünftiger Wesen auf den inneren Ebenen des Daseins ist die grösste Überhebung unserer Zeit,« bemerkt die Geheimlehre (I, 156). Der grösste Philosoph europäischer Geburt, Immanuel Kant, erkennt diese Tatsache an. Er sagt in den »Träumen eines Geistersehers«: »Ich gestehe, dass ich sehr geneigt bin, das Dasein einer immateriellen Natur in der Welt zu behaupten und meine Seele selbst in die Klasse dieser Wesen zu versetzen.«

Jeder der Myriaden Sterne im Ozean des Raumes gleicht einem von vielen Fahrgästen bewohnten Fahrzeug, das von einem bewussten, intelligenten Wesen geleitet wird, welches göttlich ist (vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet, weil heiliger und einsichtiger als der Mensch) und daher würdig ist, vom Menschen verehrt zu werden. »Jeder der sieben grossen Planeten wird von Göttern beherrscht,« sagt die »Geheimlehre« (I, 153).

Es gibt keinen leeren Raum im Universum. Jede der sieben Ebenen des Sonnenreiches ist bis an die äussersten Grenzen, die nach den Lehren der modernen Wissenschaft über 600 Millionen Meilen vom Zentrum entfernt sind, mit zahllosen Scharen geistiger Wesen bewohnt, welche unter der Leitung der göttlichen Lehrer alle Formen aufbauen. »Jeder Himmelskörper ist der Tempel eines Gottes, und diese Götter selber sind die Tempel des unbekannten Gottes. Die ganze Natur ist ein geweihter Ort, davon ein jeder Stern ein Gotteshaus.«*)

IV.

In welchem Verhältnis stehen Sonne und Planeten zu einander?

Die sichtbare Sonne ist nicht die Mutter der Planeten, wie die materialistische Wissenschaft behauptet, sondern deren Schwester, welche sich aus dem kosmischen Nebel, der mütterlichen Substanz, zuerst absonderte. Was wir von der Sonne sehen, ist nur die äussere Schale; der

*) Geheimlehre I, 632.

Geist oder die wahre Sonne umfasst und durchdringt das ganze System. Die Grösse eines Organismus wird durch dessen Wirkungssphäre bestimmt; daher ist es richtig zu sagen, dass wir in der Sonne leben.

»Die Sonne ist keine in Verbrennung befindliche Kugel, sondern eine glühende Sphäre, hinter der die wirkliche Sonne verborgen ist. Die Sonne ist die Vorratskammer unseres kleinen Kosmos und die sichtbare Sonne das Fenster des wirklichen Sonnenpalastes. Die Sonne ist das »Herz« des Sonnensystems, und ihr Gehirn verborgen hinter der sichtbaren Sonne.«*) Die Sonne ist ein grosser Magnet. Dies wurde im Westen schon von Kepler gelehrt. Die Menge der Elektrizität, die im Inneren der Sonne aufgespeichert ist, ist unerschöpflich und hinreichend, das Sonnensystem während der Dauer von 311 Billionen Jahren zu erleuchten und zu beleben. Der äussere Mantel der Sonne schützt die anderen Sterne vor Vernichtung. Der kleinste Riss in demselben würde durch die daraus hervorströmende Elektrizität die Zerstörung des gesamten Weltalls zur Folge haben. Die Abnahme der Sonnenwärme ist daher nicht zu befürchten.

Es kommt kein Stoff von der Sonne zur Erde; Licht und Wärme entstehen erst im Bereiche des Planeten, wie auch die Farbe des Himmels.

»Es findet aller 11 Jahre ein regelmässiger Kreislauf der Sonnenelektrizität durch unser ganzes Sonnensystem statt, wie der Kreislauf des Blutes im menschlichen Körper. Die Sonne zieht sich ebenso rhythmisch zusammen, als es das menschliche Herz bei der Rückkehr

*) Geheimlehre I, 591.

des Blutes tut. Das Blut der Sonne (Prāna) braucht 10 Jahre zu seinem Kreisläufe und ein volles Jahr zu seinem Durchgange durch die Sonne, worauf es in das System zurückkehrt, daher der 11jährige Zyklus in der Wiederkehr der Sonnenflecken.« »Das Weltall atmet geradeso wie der Mensch und jedes lebendige Geschöpf, wie die Pflanze und selbst das Mineral atmen und wie unsere Kugel atmet innerhalb jeder 24 Stunden.«*)

Die Gravitation ist kein universales Gesetz, sondern beruht auf dem Magnetismus der Sonne. Es gibt Vorgänge in der Natur, bei welchen die Gravitation aufgehoben ist (Levitation).

Wie das gesamte Universum wird auch unser Sonnensystem von drei Gesetzen beherrscht, die in Wirklichkeit nur die drei Aspekte eines einzigen Gesetzes sind. Es sind:

1. die Einheit und ihre siebenfältige Offenbarung auf den sieben Stufen des Daseins;
2. das Gesetz der Kausalität, nach welchem jedes Atom wie jedes Universum die Folge der eigenen Tätigkeit ist, und
3. das Gesetz der periodischen Wiederkehr, nach welchem die Monaden, Ideen oder Seelen periodisch ins Dasein treten. Es gibt kein Ende in der Entwicklung, sondern nur Ruhepausen.

* * *

Da unser Logos siebenfältig ist und durch den ganzen Kosmos als sieben Logoi unter sieben verschiedenen Formen erscheint, besitzen unser Sonnensystem und alle

*) Geheimlehre I, 591.

Wesen und Organisationen in ihm, selbst das kleinste Atom, eine siebenfältige Konstitution. Sieben ist die heilige Zahl unseres*) Kosmos. Es gibt sieben Ebenen über- und sieben Entwicklungsgebiete nebeneinander, von denen die höheren die niederen umfassen und durchdringen. »Die differenzierte Materie unseres Sonnenreiches existiert in sieben verschiedenen Zuständen, daher gibt es sieben Bewusstseinszustände sowohl im Kosmos wie in jedem Menschen.«**)

»Auch jeder Planet ist eine Siebenheit.« Der äusserlich sichtbare Planet ist nur der materielle Globus. Jeder Planet umfasst eine Kette von sieben Globen und gehört wieder zu einer siebenfältigen Planetenkette. Unser Sonnenreich umfasst sieben Planetenketten; die Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn sind nur die materiellen Globen ihrer Kette. Ihre höheren Globen sind für das äussere Auge unsichtbar und bedeutend grösser als die materielle Hülle, weshalb die Planeten einander geistig umfassen und durchdringen wie die höheren Schwingungen die niederen, worauf der grosse Einfluss beruht, den die Planeten aufeinander und ihre Bewohner ausüben. »Jede Kraft der Erde kommt zu ihr von einem der sieben Herren oder planetarischen Götter.«***)

»Die Planetengeister sind die beseelenden Geister der Sterne.« Sie regeln die Schicksale der Menschen, die unter einer oder der anderen Konstellation geboren

*) Es ist wahrscheinlich, dass einem jedem der Millionen Sonnensysteme eine andere Leitzahl zu Grunde liegt.

**) Geheimlehre I, 631.

***) Geheimlehre II, 33.

sind. Auf der Kenntnis dieser Tatsache beruht die Wissenschaft der Astrologie. Jedoch nur der unweise und selbstsüchtige Mensch ist von den niederen Einflüssen abhängig, der Weise beherrscht die Einflüsse der »Sterne«.

* * *

Nach der »Geheimlehre« (II, 741) sind die meisten Planeten innerhalb wie ausserhalb unseres Sonnensystems von menschlichen Wesen bewohnt. Jeder Planet ist die Entwicklungsstätte des Menschengeschlechtes; jedoch stehen weder die Planeten, noch ihre Bewohner auf der gleichen Entwicklungsstufe. In jedem Planeten, sowie in dessen Bewohnern gelangt ein bestimmtes Prinzip zur Verkörperung. Jede Menschheit, jede Rasse und jedes Volk, sogar jede Person sind unter einem bestimmten Planeten geboren. Die Bewohner der inneren Planeten, der Venus und des Merkur, stehen auf einer höheren Entwicklungsstufe als die Erdbewohner, dagegen sind die menschlichen Seelen einiger äusseren Planeten noch unvollkommener als unser Menschengeschlecht; »jedoch gibt es keine (unsichtbaren) Intelligenzen im Raume, die unter denselben Umständen leben wie wir.« »Der Mars befindet sich gegenwärtig in einem Zustande der Verdunkelung, der Merkur beginnt eine neue Runde seines Lebenszyklus, und die Venus ist in ihrer letzten Runde.«

»Der occulteste, mächtigste und geheimnisvollste aller Planeten ist die Venus, derjenige, dessen Einfluss auf die Erde am bedeutendsten ist.« *) Nach der occulten Lehre ist dieser Planet das geistige Vorbild der Erde.

*) Geheimlehre II, 33.

»Jede auf Erden verübte Sünde wird von der Venus gefühlt, und jede Veränderung auf der Venus wird auf der Erde gefühlt und von ihr widergespiegelt; denn die Erde ist das Adoptivkind und der jüngere Bruder der Venus.«*)

V.

Welches ist der Zweck und die Bestimmung eines Sonnensystems?

Das Ziel und die Krone der Schöpfung ist der Mensch, nicht der Mensch der heutigen Entwicklungsstufe, sondern der vollendete. Rein, aber noch unweise trat die Monade aus dem Geiste des Logos heraus in die Welt der Erscheinung und stieg auf ihrer Wanderung durch das Weltall während Millionen von Jahren immer tiefer hinab in die niederen Reiche der Natur. In allen Formen Freude und Leid durchkostend, erreichte sie endlich im Menschenreich persönliches Selbstbewusstsein (Individualität) und ist nun auf dem tiefsten Punkte ihres Lebenszyklus, auf der Stufe der grössten Selbstsucht angelangt, um jetzt durch Überwindung aller selbstsüchtigen Neigungen den Pfad zu suchen, der die Seele aufwärts und heimwärts führt in das Reich des Lichtes und der Erkenntnis, d. i. auf jene Stufe des Bewusstseins, auf der sie sich als eins erkennt mit ihrem »Vater im Himmel«, dem Ātmā des Weltalls, der göttlichen Kraft des Universums.

Das Weltall ist die Schule der Seele. Jeder Schritt auf dem Pfade ist eine Enttäuschung. Die

*) Geheimlehre II, 36.

Seele ist in Wahrheit von Gott nicht getrennt; alle Trennung oder Sünde beruht in ihrer Einbildung. Die Seele hält die beschränkte Form ihrer Phantasie für die Wahrheit und betet sie an, das höchste Gebot ihrer Religion: »Du sollst dir kein Bildnis noch Gleichnis machen« vergessend, und diese Unweisheit ist die Ursache ihrer Leiden und das Hindernis, sich selbst in ihrer wahren Grösse, in ihrer göttlichen Natur, sowie ihre Einheit mit dem Gott des Weltalls als das grosse ICH zu erkennen, welches das Wesen in allem, die Wahrheit, die Liebe und Barmherzigkeit ist, die alle Dinge erhält und ihrem Ziele und ihrer Bestimmung zuführt.

Wer im Geiste der Einheit lebt, stirbt nicht, auch wenn die Welt untergeht. Die „Finsternis“ des unendlichen Raumes ist für den Vollendeten absolutes Licht. Dieses entfernte Ziel wird einst jedes Wesen erreichen. Die Pforte, welche den Eingang bildet in das unermessliche Reich der Selbsterkenntnis, ist die theosophische Verbrüderung; es gibt keinen anderen Durchgang. In ihr erlangt der Mensch seine Bestimmung und Vollendung als Mensch; in ihr findet er die Erlösung von den Übeln des Daseins. Diese alte Botschaft muss in unseren Tagen von neuem zu allen Völkern gebracht werden: die Botschaft von der geistigen Bruderschaft der Menschheit.



Verlag des »Theosophischen Wegweisers«
in Leipzig.

Die Reinkarnations- oder Wiederverkörperungslehre.

Von

Annie Besant.

Preis: brosch. 3 M., eleg. geb. 4 M.

Nach welchen Gesetzen und unter welchen Umständen die Reinkarnation geschieht, und wie der Mensch endlich frei vom Zwange der Wiederverkörperung wird, dies alles schildert Annie Besant in diesem Werke klar und deutlich.

Die Medizin des Theophrastus Paracelsus.

Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet

von

Dr. med. Franz Hartmann.

Preis: brosch. 3 M., eleg. geb. 4 M.

Über

Eine neue Heilmethode

zur Heilung von Lungentuberkulose, Katarrh, Influenza und anderen Krankheiten der Atmungsorgane **vermittelt** der Einatmung gewisser Gase und Dämpfe aus der bei der Zellulosefabrikation gebrauchten Kochflüssigkeit.

Nebst einem Anhang, bezugnehmend auf verschiedene noch wenig erforschte, aber im Altertum wohlbekannte Entstehungsursachen von Krankheitserscheinungen.

Von

Dr. med. Franz Hartmann.

Preis: brosch. 1 M., geb. 2 M.

Verlag des »Theosophischen Wegweisers«
in Leipzig.

Lebendig begraben.

Eine Untersuchung der Natur und Ursachen des Scheintodes und der Mittel
zur Verhütung des Lebendigbegrabenwerdens.

Den Freunden der Feuerbestattung gewidmet

von

Dr. med. Franz Hartmann.

Preis: brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Inhalt:

Berichte über verschiedene Fälle zu frühzeitiger Bestattung.

Philosophische Betrachtung des Todes.

Die Anzeichen des Todes.

Vorsichtsmaßregeln gegen das Lebendigbegrabenwerden.

Entwurf zur Gründung einer Genossenschaft behufs Verhütung
des Lebendigbegrabenwerdens von scheinbaren Personen — etc.

Samādhi oder Der Yoga-Schlaf.

Von

Dr. med. Franz Hartmann.

Preis: 0,50 M.

∞ **Karma** ∞

oder: Wissen, Wirken und Werden.

Enthaltend praktische Anweisungen
in Bezug auf die occulte Wissenschaft für diejenigen, welche
nicht bloß wissen, sondern auch »werden« wollen.

Von

Dr. med. Franz Hartmann.

Preis: brosch. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Internationale Theosophische Gesellschaft.

Organisation der Theosophischen Verbrüderung.

Hauptquartier: **Leipzig**, Blumengasse 12.

Zweck: Die Bildung *eines Kernes einer allgemeinen, die ganze Menschheit geistig umfassenden Verbrüderung* ohne Unterschied in bezug auf Rasse, Nationalität, Glauben und Konfession, Stand und Geschlecht.

Mittel: a) das *Studium* der arischen und anderer Religionssysteme, Philosophien und Wissenschaften des Morgen- und Abendlandes und *Verbreitung* der erlangten Kenntnisse (**Aufklärung**).

b) die *Erweckung*, naturgemässe *Entwicklung* und *Pflege* der im Menschen noch schlummernden höheren Erkenntnis- und Willenskräfte und ihre selbstlose *Verwendung* zum Besten der Menschheit (**Veredelung** und **Durchgeistigung**).

1. Die **Theosophische Verbrüderung** ist die *geistige Gemeinschaft* aller derjenigen Menschen, welche auf irgend eine Art für das Wohl der Menschheit selbstlos, d. i. im Bewusstsein der Einheit und Solidarität des Menschengeschlechtes arbeiten. Dieselbe hat ihre *Grundlage* in der Erkenntnis der Einheit des ganzen Universums und ist die jedem Wesen zu Grunde liegende Kraft der allumfassenden *Liebe* und das Prinzip der *Erlösung* in der Menschheit. Die *Verwirklichung* dieser höchsten Erkenntnis und Liebe durch die Tat ist das *Endziel* der Entwicklung und deshalb der *Lebenszweck* des Menschen. Die **Theosophische Verbrüderung** ist so alt wie das Menschengeschlecht. Alle Weisen, Heiligen und Genies in jedem Volke und die Gründer aller grossen Religionen waren Mitglieder und Vertreter derselben. In ihr besteht das vollendete *Menschentum* und die Bedingung des Fortschrittes zum Göttlichen; sie ist der Schlüssel zur Weisheit und Macht und die Pforte zum Tempel des Friedens und des Glückes auf Erden. Sie ist die *EINE, ewige Religion des Geistes*, die *Mutter* und der unvergängliche *Kern* aller historischen Religionen und die *Religion der Zukunft*.

2. Die »**Internationale Theosophische Gesellschaft**« bezweckt die Gründung von Organisationen der Theosophischen Verbrüderung, welche für die Verwirklichung der Verbrüderungsidee wirken. Sie ist eine völlig unsektiererische (konfessionslose) Lebensgemeinschaft, verlangt von ihren Mitgliedern kein Glaubensbekenntnis und stellt keine Autorität auf. Sie bekämpft und verteidigt keine Lehre und Partei, schreibt keine Handlung vor und übt keine Kritik. Für das, was ein Mitglied sagt, schreibt oder drucken lässt, ist dieses selbst verantwortlich.

3. **Organisation.** Die I. T. G. gliedert sich in Landeszweige und Ortsgemeinden, welche ihre Angelegenheiten selbst verwalten, insbesondere auch über die Aufnahme der Mitglieder selbst bestimmen. Die Zentralverwaltung liegt in den Händen des Zentralvorstandes.

4. **Mitgliedschaft.** Mitglied kann jede Person werden, welche erklärt, die theosophische Verbrüderung zu fördern. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wird von jedem Mitgliede selbst bestimmt und soll mindestens 6 M. pro Jahr betragen, jedoch können die Landeszweige und Ortsgemeinden den Jahresbeitrag eines Mitgliedes auf dessen Antrag hin ermässigen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, gegen andere dieselbe Toleranz zu üben, die es für sich selbst beansprucht.

5. Die »**Theosophische Gesellschaft in Deutschland**« hat ihren Sitz in *Leipzig*. Anmeldungen sind an die Kanzlei, Blumengasse 12, zu richten, welche gern jede Auskunft erteilt. Satzungen und Flugschriften sind von derselben gegen Einsendung von 30 Pf. zu beziehen, Unbemittelte erhalten sie kostenlos.

6. Der »**Theosophische Wegweiser**« (mit der »Theosophischen Rundschau«) ist das monatlich erscheinende Organ der T. G. in D. Zu beziehen durch die »Theosophische Centralbuchhandlung« in Leipzig. Preis: jährlich 5 M. (Ausland 6 M.). Beginn des X. Jahrg. Oktober 1907.

7. Die »**Theosophische Centralbibliothek**« (Bundesbibliothek der T. G. in D. [Leipzig, Blumengasse 12]) versendet die theosophischen Werke an Mitglieder gegen eine Leihgebühr von 10 Pf. pro Buch und Woche innerhalb Deutschlands. Bei Jahresabonnement werden auf vier Wochen mehrere Schriften bis zum Gewichte von 1 kg versandt. Das Porto trägt der Entleiher.

8. Zur **Einführung** dienen folgende theosophische Schriften:

Besant, Die sieben Prinzipien.	Brosch. M. 2.—.
„ <i>Die Reinkarnationslehre.</i>	„ „ 3.—.
Blavatsky, Die Stimme der Stille.	„ „ 3.—.
Böhme, Edwin, Die „I. T. V.“ und die „Theosophischen Gesellschaften“	„ „ —.30.
„ <i>„ Das Gedankenleben und seine Beherrschung</i>	„ „ —.90.
Bulwer, Zanon. Ein occulter Roman.	„ „ 5.—.
Hartmann, Die weisse und die schwarze Magie.	„ „ 10.—.
„ <i>Die Geheimlehre in der christlichen Religion.</i>	„ „ 3.—.
„ <i>Mysterien und Symbole.</i>	„ „ 7.—.
„ <i>Verkehr mit der Geisterwelt.</i>	„ „ —.90.
„ <i>Ein Abenteuer unter den Rosenkreuzern.</i>	„ „ 2.50.
„ <i>Jehoshua, der Prophet von Nazareth.</i>	„ „ 4.—.
Kernwart, Die materialistische Weltanschauung — ein überwundener Standpunkt.	„ „ 1.50.
Rudolph, Die Religion der Zukunft.	„ „ 2.50.
„ <i>Die Ehe und die Geheimlehre.</i>	„ „ —.30.
Thomas von Kempen, Die Nachfolge Christi.	„ „ 2.—.
Trine, In Harmonie mit dem Unendlichen.	„ „ 3.50.

Es werde Licht!

Theosophischer Wegweiser.

Monatsschrift

» zur Verbreitung einer höheren Weltanschauung. «

Herausgeber: Arthur Weber, Leipzig.

Expedition: Leipzig, Blumengasse 12.

Abonnementspreis: M. 5 jährl. (Ausland: M. 6), M. 2,50 halbj. (Ausland: M. 3).

Der Jahrgang beginnt mit dem Monat Oktober.

Der »Theosophische Wegweiser« ist kein Parteiblatt, sondern ein Wegweiser in ein der Menge unbekanntes neues Land, das auf keiner Landkarte zu finden ist. Dieses Land kennen zu lernen, sollte das Verlangen eines jeden nach echter Bildung strebenden Menschen sein.

Der »Theosophische Wegweiser«, der seit Oktober 1898 regelmäßig erscheint, dient nicht den einseitigen Interessen einer Organisation, sondern der Verbreitung einer auf Einheit gegründeten Weltanschauung, welche Wissenschaft und Religion, Denken und Fühlen in weitgehendstem Sinne versöhnend umfasst. Er will eine Hochburg aller freien, starken und geistig-adligen Bestrebungen sein. Mit Interesse und Spannung greift der Leser nach jeder Nummer dieser Verstand und Gemüt in gleicher Weise befriedigenden Monatsschrift, da er von vornherein weiss, dass er sich mit den Besten seines Volkes und seiner Zeit unterhalten und aus dieser Unterhaltung innere Befriedigung gewinnen wird.

Der »Theosophische Wegweiser« wird von Deutschen im In- und Auslande gelesen. Er ist über die ganze Erde verbreitet und fühlt sich als Freund seines Volkes; er belehrt, erfreut und erbaud. Er will in unser hastendes Leben die Feierlichkeit bringen, die dem Alltagsmenschen so sehr fehlt. Er steht ruhig und mit Absicht abseits von der Heerstrasse auf einer steilen und stillen Höhe. Unbeirrt von den trüben Wogen eines aufgeregten Alltagslebens weist er auf das Grosse, Dauernde, Ewige hin, aber er ist darum nicht weltfremd.

Der »Theosophische Wegweiser« steht über den Parteien. In Aufsätzen und belehrenden Artikeln werden von den berufensten Mitarbeitern alle bedeutenden Fragen der Religion und Philosophie, der Naturwissenschaften und anderer Gebiete behandelt. Es ist eine gewaltige, zukunftsbedeutsame Mission, welche der »Theosophische Wegweiser« angetreten hat, und zahlreiche Stimmen aus dem Leserkreise sowohl, als auch angesehene Blätter des In- und Auslandes stimmen darin mit uns überein. So dürfen wir hoffen, dass der »Theosophische Wegweiser« jedem Hause, das ihn aufnimmt, ein treuer und aufrichtiger Freund sein wird.

Man verlange ausführlichen Prospekt von der

Expedition des Theosophischen Wegweisers in Leipzig.